

Sitzung vom 24.01.2022

Die unterfertigten BezirksrätInnen der SPÖ, Grünen, ÖVP, NEOS, FPÖ und LINKS stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die bisher unbenannte Parkanlage in 1020 Wien, Rueppgasse 33 -37 nach Vilma Neuwirth in Vilma Neuwirth Park zu benennen.

Begründung

Neuwirth wurde am 25. August 1928 in der Leopoldstadt als jüngstes von acht Kindern in eine christlich-jüdische Familie geboren. Die Familie lebte in einer Kleinwohnung im Haus Glockengasse 29. Die anfangs harmonische Nachbar*innenschaft änderte sich im März 1938 abrupt. Die Familie war Anfeindungen und Verfolgung ausgesetzt, auch die Kinder wurden von früheren Freundinnen beschimpft, bespuckt und geschlagen. Nur der Umstand, dass die christliche Mutter Mieterin der Wohnung war, verhinderte Arierisierung und Vertreibung.

Die Kinder mussten die Schule verlassen, einige Geschwister flüchteten, Angehörige wurden in Vernichtungslagern ermordet. Ab 1941 mussten die als „Geltungsjuden“ eingestuft Familienmitglieder den Judenstern tragen. Die verbliebene Familie verdankt das Überleben vor allem der mutigen Mutter, die sich immer wieder SA-Männern entgegenstellte, wenn diese Familienmitglieder verhaften wollten.

Über diese belastende Kindheit und Jugendzeit schrieb Vilma Neuwirth unter dem Titel „Glockengasse 29“ ein 2008 veröffentlichtes Buch, in dem sie den Überlebenskampf der Familie, aber auch ihr eigenes mutiges Auftreten eindrucksvoll schildert.

Nach dem Krieg machte sie eine Lehre als Friseurin, später ließ sie sich zur Fotografin ausbilden und arbeitete auch im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Als Zeitzeugin ging sie in viele Schulen, um anhand ihrer Lebensgeschichte vor den Gefahren des Nationalsozialismus und Rechter Bewegungen zu warnen. Sie wirkte auch 2013/14 bei der Theaterproduktion „Die letzten Zeugen“ am Wiener Burgtheater mit, die viel Beachtung fand und sogar ins Ausland eingeladen wurde.

Vilma Neuwirth, die am 7. Dezember 2016 verstorben ist, hat Zeit ihres Lebens in der Leopoldstadt gewohnt und nie ans Weggehen gedacht. Ihre Begründung: „Warum? Dann hätten die ja gewonnen. Wieso soll ich auswandern? Die Nazis bleiben und die Juden gehen?! Na hören Sie, ich werde doch nicht vor denen flüchten.“ (ZITAT: Allein unter Nazis. Gespräch mit der *Wiener Zeitung*, 2014)

Mit der Benennung des bisher namenlosen Parks in der Rueppgasse soll dieser unbeugsamen Frau, der besonders junge Menschen und deren Aufwachsen in Freiheit ein Anliegen waren, ein dauerhaftes Gedenken gesichert werden.